

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.

Beim Redacteur Fr. A. Müller.
Verantwortlich d. Redaction
Eröffnung von 11-12 Uhr
Schließung von 4-5 Uhr.

Samstag der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Beirats in den Wochenenden
bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Wasslage 9650.

Abonnementpreis
Vierteljährlich 1 Thlr. 7 1/2 Ngr.,
incl. Frachten 1 Thlr. 10 Ngr.

Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 9 Ngr.
mit Postbeförderung 12 Ngr.

Inserte
die Spalte 1 1/2 Ngr.
Reclamen unter d. Redactionsfeld
die Spalte 2 Ngr.

Druck:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Local-Comptoir Gaisstraße 21.

N^o 94.

Mittwoch den 3. April.

1872.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Freitag am 5. April a. e. Abends 7 1/2 Uhr im Saale der I. Bürgerschule

Tagesordnung:

- I. Gutachten des Ausschusses zur Gasanstalt über a. die Anlegung eines Brunnens auf dem Areal der Gasanstalt; b. das Budget; c. die Abrechnung über den Erweiterungsbau der Gasanstalt.
- II. Gutachten des Stiftungsausschusses über a. das Budget; b. Erhöhung der Eintritts- und Besorgungsgelder im Krankenhaus.
- III. Gutachten des Verfassungsausschusses über a. Gründung zwei neuer Registraturstellen beim Rath; b. Gründung einer Rathspostcontrolleurstelle.
- IV. Gutachten des Bauausschusses über a. Arealverkauf an der Pfaffenborfer Straße; b. Arealverkauf an der Frankfurter und Gustav-Adolph-Straße.

Thomasschule.

Die zur Aufnahme angemeldeten Schüler bitte ich in den Tagen vom 3.-5. April mitzuführen; die Prüfung der für die unteren Classen bestimmten wird Montag den 8. April, Vormittags 9 Uhr veranstaltet. Das neue Schuljahr beginnt am 9. April.

Die Bewerber um die im Alumnate erledigten Stellen werden Sonnabend den 8. April, Vormittags 8 Uhr geprüft.

Leipzig, 27. März 1872.

Prof. Dr. Eckstein.

Das Albrecht-Jubiläum.

Leipzig, 2. April. Der gestrige Ehrentag des 50jährigen Doctor-Jubiläums war für Geheimrath Dr. Albrecht ein an Beweisen allgemeiner Verehrung und Liebe überaus reiches, wie aus nachstehender Zusammenstellung hervorgehen dürfte.

Den glänzenden Reigen der Ehrenbezeugungen eröffnete die gegen 10 Uhr Vormittags erscheinende Deputation der Juristenfacultät, bestehend aus Decan, Ordinarius und Senior der Facultät, die Professoren Müller, von Wächter und Hänel.

Der Decan begrüßte den Jubilar mit folgenden Worten:

„Die Facultät kann den feillichen Tag, an welchem Sie, hochverehrter Herr Geheimrath, heute vor fünfzig Jahren, damals bereits ein hoffnungsvoller junger Gelehrter, die höchste Würde in der Rechtswissenschaft erlangt haben, nicht vorüber gehen lassen, ohne Ihnen, der Sie länger denn dreißig Jahre der Facultät wahrhaft mit Ihren angebot, ein Zeichen der innigsten und dankbarsten Verehrung zu geben, ohne Ihnen den freudigen Ausdruck des berechtigten und ehlenen Stolzes zu widmen, berechtigt, weil er dem Altmeister der Germanisten gilt, als welcher Sie in fast fünf Jahrzehnten einer segensreichen Lehrthätigkeit den Ausbau der Rechtswissenschaft gefördert, in gründlichen wissenschaftlichen Forschungen für Behandlung des deutschen Rechts eine neue Bahn gebrochen, in der den juristischen und unzusammenhängenden Denkmälern der mittelalterlichen Rechtsquellen die Einheit und den innern Zusammenhang des volkreichen Rechtsgebanens aufgefunden und als ein von allgemeinen Principien beherrschtes System zu construiren verstanden haben.“

Die Facultät steht auf Sie, verehrungswürdiger Jubilar, als auf Ihre Hiebe, insbesondere im Hinblick auf Ihre von Klarheit der Auffassung und Schärfe des Urtheils durchdrungenen, in Form und Anordnung musterghigen Vortrags, durch die Sie eine große Schaar von Jüngern der Rechtswissenschaft nach Leipzig gezogen haben, Jüngern der Wissenschaft, die genährt von Albrecht'schen Ideen seinen Geist, Ihren Geist, in all die Gauen des gemeinsamen Vaterlands hinausstrahlen und mit dankbarer Verehrung heute wie ehedem zu Reiter Albrecht ausblicken!“

Diese Stelle der Rede gemahnte die ergriffenen Hörer lebhaft an das schöne Wort aus Goethe's Lasso:

„Nach hundert Jahren klingt
Sein Wort und seine That dem Enkel wieder.“

„Sowie aber in Wissenschaft und Lehre, fuhr Reiner fort, in Wort und Schrift Ihr höchstes Strebenziel die Wahrheit gewesen, so haben Sie auch im politischen Leben dieser Wahrheit, mit der deutschen Manneswürde ohne Selbstschonung gebtet, wo es galt, mit der ganzen Erziehung opfermüthig für die Ueberzeugung einzutreten.“

Wie ein blühender Lorbeerkranz umschleßt so die Ihr geheimnißvoller Zug Ihr Leben, welcher sich ebenso in Ihnen als Mann der Wissenschaft, wie als Vorkämpfer für Wahrheit und Recht geltend gemacht hat: der sittliche Ernst eines patriotischen Gewissens, die reine Humanität, hienus geboren wie sie ist aus wahrer Weisheit, getragen, wie sie wird, von strenger Gewissenhaftigkeit!“ Es klang hier das Schlußwort der Festrede zum Preise eines Königs an:

Wagt und überall
Er war ein Mann, nehm' Alles nur in Allem.

„Daher — schloß die Ansprache etwa — daher verbindet auch die Collegenwelt allüberall und namentlich hier das Band nicht bloß der größten Hochachtung vor dem bewährtesten Gelehrten und Forscher mit Ihnen, sondern es gesellen sich auch dazu die wahrhafte Freundschaft Aller und die

treueste Liebe zu dem ganzen Menschen, dem eben überzeugungstreuen Manne!“

Hierauf überreichte der Decan dem gerührten Jubilar eine Botivotafel der Facultät mit folgendem trefflichen Epigramm:

qui postquam juvenis spe et exspectatione optimas commentationibus et doctrinae ubertate et stili elegantia insignibus primis demonstravit qua ratione disjecta iuris germanici membra, qualia fontes exhibent, ex certis principiis derivanda et in artis formam vocanda essent tanta protinus laude inclaruit ut Caroli Frederici Eichhorn, primarii quondam iuris Germanici praeceptoris, successor Gottingam vocaretur, qui idem postquam per septem annos in universitate literaria Georgia Augusta eximiam docendi facultatem in inventute iuris studiosa excolenda comprobavit docti et disertis iuris professoris laudem gloriae fortis et strenui iuris defensoris cumulavit, cum auctoritatem suam septemviri illi defendendi iuris publici consilio, quod in populo Germaniae studium rei publicae firmis ac solidis iustitiae fundamentis superstruendae imprimis excitavit, deesse noluit — qui deinde, postquam Göttingensi iuris Germanici cathedra cedere, quam ipsius instituta sanctimoniam dissimulatione iuris commuiculare maluit, exilii a rego Saxoniae augustissimo liberalissime receptus per longam annorum seriem in academia Lipsiensi de iuris Germanici studiis colendis et promovendis docendo ita merere perrexit, ut frequentes undique auditores ad eum audientium Lipsiam convenirent, — qui denique virtutis verae per totam vitam custodem vigilantissimum se praestitit atque non solum animi candore nativo, sed etiam singulari morum suavitate et integritate cum ipso verae sapientiae studio redundante cum omnium familiarium, tum collegarum amore sibi conciliavit.....

(Schluß folgt.)

Finanzieller Wochenbericht.

Die dritte Monatsabrechnung in diesem Jahre und von ihnen allen die schwierigste war es, welche die Börse in dieser Woche befüßigte. Die Effecten zeigten sich stark überig, Geld war knapp, d. h. vertheuert. Die Speculation schleppt sich mit ihrer Last von einem in den andern Monat hinkinder, sie möchte gern mit Nutzen realisiren und der Augenblick dazu will noch immer nicht kommen. Die Banken sind vollgepropp mit vertheerten Effecten und nur die große Geldflut macht es möglich, einen solchen gespannten Zustand aufrecht zu erhalten. Dabei hat das Gründungsfieber noch seinen Augenblick nachgelassen. Augenblicklich sind es noch immer Baugesellschaften, welche wie Pilze überall aus der Erde hervorwachsen und deren Actien die Gründer mit Agio an den Mann zu bringen suchen, obwohl derartige Effecten in Berlin meist unter dem Nominalwerth stehen. Ueberall liest man von riesenhafte Uebernahmen, obgleich die Erfahrung lehrt, daß die neuen Papiere später billiger zu haben sind. Man wagt manchmal glauben in ein Irrenhaus verlegt zu sein. In der Welt gelten allerdings bloß diejenigen für weise, welche viel Geld haben; und wenn es nur darauf anläge, den Narren zu spielen, um nachher unter jene Weisen gezählt zu werden, so würden sich Wenige davon scheuen; indes hegen wir Zweifel an so manchem der vor-gepiegelten Gewinne, mit welchen der Coucouzetel, dieser große Vagner, prahlt.

Wir erblicken eine Menge zweideutiger Operationen, welche bei den Emissionen nachzusehen müssen und es verhindern, dem wirklichen Thatbestand auf den Grund zu schauen. Ohne Zweifel macht die deutsche Speculation jetzt eine Schule

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Immatriculations-Commission macht hierdurch bekannt, daß die Vorlesungen auf hiesiger Universität im bevorstehenden Sommersemester am 16. April

ihren Anfang nehmen. Verzeichnisse der in dem gedachten Halbjahre zu haltenden Vorlesungen sind in der Universitäts-Canzlei und in der Universitäts-Buchhandlung (Querstraße 30) zu bekommen. Leipzig, am 21. März 1872.

Die Immatriculations-Commission.
v. Burgsdorff, Dr. Wunderlich, Hegler,
Königl. Regier.-Bevollmächtigter. d. 3. Rector. Univ.-Richter.

Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler und Schülerinnen

findet Montag den 8. April früh 8 Uhr für die höhere Knabenschule, 9 Uhr für die höhere Mädchenschule, 10 Uhr I. Bürgerschule, Knaben für Kl. 8, Mädchen 3 Uhr I. Bürgerschule statt.

In den beiden höheren Bürgerschulen schließt sich daran eine Prüfung der neu Eintretenden, zu welcher Schreibmaterial mitzubringen ist.

Die für die übrigen Klassen der I. Bürgerschule angemeldeten Knaben versammeln sich Dienstag den 9. h. früh um 7, die Mädchen um 8 Uhr im Schulsaal.

Leipzig, den 3. April 1872.

K. Friedländer.

durch wie noch nie. Sie hat Gelegenheit, alle Kunstgriffe selbst zu erproben; Paris ist ihr kein Vorbild mehr, sie hat es überworfen. Alles, was man vom Gründungsgewinn in früheren Zeiten im Auslande kannte, erscheint nur ein kindischer Versuch gegen Das, was jetzt in Deutschland vor sich geht. Auch früher gründete man nur, um zu gründen; auf die Unternehmungen selbst legte man wenig Werth; sobald die Actien untergebracht und das Agio eincaßirt war, galt der Zweck als erreicht. Nur die Unternehmungen selbst traten in die Welt unsicher macht und dem Beobachter die Umsicht erschwert. Alle Tage entstehen so und so viele neue Actien-Gesellschaften aller Art und was es sonst in der Welt giebt. Die Börsenblätter bringen eingekaufte Reclamen, darin heißt es, es seien bereits so viel Bestellungen auf die Actien eingelaufen, daß die Ueberzeichnung unzuverlässig oder vorausichtlich. Zugleich werden dann Scheingeschäfte von den Gründern mit einem fingirten Agio an der Börse abgeschlossen, um das Publicum durch das Wahnbild eines leicht einzucaßirenden Gewinnes zur Subscription zu verlocken. Nachdem die Bezeichnung so oder so geschehen, hört man Nichts mehr von der gepriesenen Schöpfung. Die Gründer liegen längst wieder anderen Projecten ob, und der Wust der andringenden neuen Emissionen drängt die alten in die Vergessenheit.

Wit Vorliebe lehrt die Gründungslust, mag sie auch noch so weit in entfernte Regionen ausschweifen, immer wieder zu den Banken zurück. Der Gedanke Bank vermischt sich in der Phantasie des Publicums bereitwillig mit dem an Geldklang, an Schätze von Gold und Silber, und am ehesten ist es geneigt dafür ein Agio zu bezahlen. Wir haben auch schon ausgeführt, daß diese Institute, mögen sie einen Namen führen, welchen sie wollen, in ihrer bei weitem größeren Anzahl auf das Gründungs- und Emissions-, also Speculationsgeschäft angewiesen sind und dadurch die Calamitäten, welche aus der in Permanenz erklärten Gründungära früher oder später entstehen müssen, vermehren. Ich's nicht postfürlich, wenn man z. B. liest: „Die Wagdeburger Bau- und Creditbank hat eine Dampfabrik gekauft.“ Es giebt nichts Charakteristischeres als diese Zusammenstellung.

In letzter Woche fanden die Generalversammlungen der Creditanstalt und der Unionbank in Wien statt. Derselben breiteten vor ihren Actionairen das ganze Menu ihrer Gründungen im letzten Geschäftsjahre aus, wobei allein 9 Banken seitens der Unionbank figurirten. Nun denke man sich erst die Fruchtbarkeit der auf einander folgenden Creditbanken bei uns. — Eine Sorte von Banken, welche zur Zeit ihrer Gründung die Agiotage am lebhaftesten erregten, hat bereits schlimme Erfahrungen machen müssen und ihren Nimbus eingebüßt. Die Berliner Wasserbanken, von welchen dem Publicum goldene Berge versprochen worden waren, welche eine Quelle unendlichen Gewinns sein sollten ohne Risiko, lehrten statt der Ueberehrung die Schattenseite heraus und wurden von Verlusten heimgesucht, wie bei dem wilden Speculationsstreben gewissagt worden war.

Ein eigenthümlicher Mißbrauch geschieht mit der Dividendenberechnung der neuen Banken, welche erst einen Theil des Jahres in Betrieb waren. Da heißt es: die Dividende betrage für das Jahr berechnet so und so viel Procent. Da das Erträgniß aber zum bei weitem größten Theil dem Gründungs- und Emissionsgeschäft zuzurechnen ist, es ganz ungebührig, danach den Jahresertrag zu berechnen, der von Conjecturen abhängt. Schlechte Geschäfte machen die Wiener Credit-

mobiliarbanken zum Theil mit ihren Eisenbahnbauten. Die Anglobank büßte große Summen im vorigen Jahre bei dem Bau der Rudolphsbahn ein; die bedeutenden Verluste der Unionbank bei dem Bau der ungarischen Nordwestbahn mußte die Verwaltung in der Generalversammlung eingestehen. Auch die Einbußen anderer Banken bei ihrem Eisenbahnbauten sind wesentlich Geheimnisse.

Die Creditbanken arbeiten an Vermehrung ihres Capitals durch Ausgabe neuer Actien und Einbeziehung neuer Einzahlungen. Da die vergrößerten Mittel aber im Wesentlichen dem Speculationszwecken dienen, welche auch das Bankgeschäft auf Verhafteste beeinflussen, so laden sich die Institute für spätere Zeiten, wo das Feuer weniger hoch lodern möchte, eine Last auf, welche eine ansehnliche Verzinsung besonders erschwert. Doch an deraelichen Dinge hat Niemand Lust jetzt zu denken.

Wir haben uns bereits über die bei den jetzigen Vertheilungsverhältnissen gänzlich überflüssigen Projecte der deutschen Eisenbahnbau-Gesellschaft Berlin-Erfurt und Treuenbriegen - Leipzig ausgelassen. Letztere Linie hat die Reputation der sächsischen Kammer wegen fehlender Vorlagen abgelehnt, während die preussische Regierung die Concession zu Vorarbeiten für die andere Linie erteilte. Diese Bahnen mögen in kriegerischen Zeiten für Militärvwege förderlich sein, entsprechen aber so in keinem Bedürfniß. Insofern die Gesellschaft ist einmal da und will verbunden; so preißt sie denn zu dem Rückliegenden, das doch immer noch eine Verzinsung des Capitals in Aussicht stellt. Es giebt noch viel weniger rentable, nuchstens venturöse Eisenbahnprojecte als diese.

Es ist anzunehmen, daß bei Beginn des neuen Monats mancherlei Coucoustreichungen in einzelnen Effecten stattfinden werden; an eine durchgreifende andauernde Haufe zu glauben, welche den schneidlich nach ihr ausblickenden Speculanten das erquickende, so heiß gewünschte Manna spende, glauben wir aber nicht. Hier und da mögen speculative Anlagen stattfinden, da und dort mögen Confortien ihre Actien in die Höhe treiben; dergleichen Einzelheiten vermögen aber nicht die Lage der Börse umzugestalten, ihr neue Lebensgeister einzuhauchen, ihren Dampfkessel zu beschleunigen, wenn auch ihr Puls vorübergehend fieberisch erregt werden.

Die Course der drei großen Spielpapiere weisen einen kleinen Rückschlag auf.

Die Börsenspieler in Wien können es nicht ertragen, daß sie an Feiertagen sich nicht versammeln und spielen sollen. Die Berichte von dort erzählen von einer Wirtelbörse, die sich in einem Koffeuhause installirte und von der Polizei auseinander gejagt wurde, nachdem es bei der verlangten Namensnennung unangenehme Scenen gegeben hatte. Also wie bei der Aufhebung von Hazardspielergesellschaften. Ein Unterschied ist in der Wirklichkeit auch nicht. Während die Pöganzen sich da unter einander abmühen, wird ganz wo anders über ihr Schicksal entschieden von Leuten, welche die Karten mischen, das Spiel in Händen haben. — Auch in Frankfurt a. M. wollen die entzogenen Börsenspieler wegen Aufhebung der Sonntagsoberfammlungen in der Effectensocietät im Sommer sich in einem Koffeuhause installiren. An welcher Straßenecke in Berlin werden die Gläubigen ihre Opfer dem Spielgott bringen? — Wo zwei Börsenleute sich zusammenfinden, da ist Börse, heißt es im Katechismus der Spieler.

Ein Wiener Bericht läßt sich über die Vorgänge an der dortigen Börse während der abgelaufenen Woche folgendermaßen aus: Klauheit und Satisfaction in den meisten Zeitpapieren, tolles Spiel in den wenig gefannten neuen Bankactien zeichneten den Verkehr. Die älteren, hochbewährten Effecten bieten weder der Betrachter noch der Phantasie ausreichenden Spielraum. Man wendet sich daher den neuen, unberechenbaren zu. Es ist